Friedensfahrradtour durch Bayern endet nach 440 km in Passau   
  
Friedensbewegung wirbt für "Soziale Verteidigung"   
  
Nach 440 km in 6 Fahrtagen konnte die stellvertretende Bürgermeisterin Erika Träger die Teilnehmer der 18. Friedensfahrradtour Bayern im Passauer Klostergarten willkommen heißen.  Beginn war in Ansbach mit dem Gedenken an den 77. Jahrestag des ersten Atombombenabwurfs in Hiroshima. Auf dem Weg über Nördlingen, Augsburg, Landshut und Deggendorf warben die Pazifisten für "Soziale Verteidigung" und speziell zur Ukraine für ein Verhandeln statt Schießen. Ein  mitteralterlich gekleideter Herold verkündete dazu den Vertrag von Jaffa, der 1229 den 6. Kreuzuzug ohne jede Schlacht beendete. Veranstalter war die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner, Landesverband Bayern.   
  
  
Stellvertretende Bürgermeisterin Erika Träger begrüßte die Friedensradler ausdrücklich im Namen des "Mayor-for-Peace"-Mitglieds Stadt Passau. Diese interkommunale Vereinigung von über 8.000 Städten weltweit engaiert sich seit über 30 Jahren für eine Abschaffung von Atombomben. Sie zitierte aus dem Buch "Die Waffen nieder" der DFG-Gründerin Bertha v. Suttner: Nur wenn die Bürgerinnen und Bürger eines Landes glauben, daß sie von Feinden umzingelt sind und sie sich verteidigen müßten, werden sie der Aufrüstung zustimmen. Dieses Schema funktionierte, so Träger, vor dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg. Ohne vermeintlichen Feind sei keine Aufrüstung möglich, doch  diese blockiere die dringend nötige finanziellen Mittel für Nahrung, Gesundheit, Bildung, Wohnen und Heizung. Träger legte allen die Worte des Friedensnobelpreisträgers Willy Brandt ans Herz: Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.   
  
Werner Mesnaric, Tourenleiter der Friedensfahrradtour, erinnerte daran, daß Aufrüstung der einen Seite das Sicherheitsgefühl der anderen verletzte und diese ebenfalls zur Aufrüstung veranlasse. Eine Rüstungsspirale bringe aber keinen Konflikt zu einer Lösung. Auch der Gegensatz im Ukraine-Krieg von ständigen Waffenlieferungen versus sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen sei kein Lösungsansatz. Sondern die Wahl zwischen weiteren tausenden Toten und Zerstörungen oder weiteren Menschenrechtsverletzungen und Kriegsandrohungen seitens der Putin-Regierung. Mesnaric warb für "Zivile\* Verteidigung", die der Bevölkerung der besetzten Gebiete die "nicht-militärische" Gegenwehr gegen die Besatzung ermögliche. "So nutzte der ukrainische Bürgermeister der Stadt Melitopol eine der vielfältigen Möglichkeiten der zivilen Verteidigung, indem er sich weigerte, mit den Besatzern zu kooperieren." Mesnaric nannte es unverständlich, daß  mögliche Desserteure der russischen Armee in Deutschland kein Asyl erhalten würden. Er kritisierte auch den Westen, dieser habe bislang noch keinen Weg gefunden, der Desinformationskampagne der russischen Regierung gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung etwas entgegen zu setzen. "Eigentlich müßten auf all den Bürgerfesten in diesen Sommer russische Musikgruppen eingeladen werden, damit sie sich frei informieren und dies nach Rußland tragen könnten. Wir weigern uns, Feinde zu sein." Sanktionen lehnte Mesnaric ab, da diese zwar der russischen und der deutschen Bevölkerung schaden, aber kaum der russischen Regierung.   
  
Anschließend verkündete ein mitteralterlich kostümierter Herold samt Fanfarenbläser den Vertrag von Jaffa 1229.  Damit beendete der deutsche Kaiser Friedrich II. den 6. Kreuzzug durch Verhandlungen mit dem Emir Al-Kamil, ohne daß dazu eine einzige Schlacht nötig gewesen war. Jerusalem fiel dadurch wieder an die Kreuzfahrerstaaten. Der Herold mahnte die aktuellen Herrscher, sich an diesem 800 Jahre altem diplomatischen Vorgang ein Beispiel zu nehmen. Daß wegen der vermiedenen Rüstungskosten der Kaiser jedem Bürger einen Klafter Brennholz und jedem Schüler eine Schiefertafel aus der Reichskasse finanzierte, ist nicht historisch belegt und spielte nur auf die heutige Situation an.   
  
  
Die DFG-VK Bayern wirbt mit ihrer jährlichen Friedensfahrradtour für ein ziviles "Sicherheit neu denken", Abrüstung und Konversion. Die Touren finden meist in Bayern statt, Ziele waren aber auch schon Berlin, Viacenza, Brdý sowie Büchel und Ramstein. Eine 15jährige war jüngste Teilnehmerin, Jahre alt, der älteste 82. Beide auf einfachen konventionellen Rädern. Der Seniorteilnehmer Heiner Holl wollte ursprünglich nur vom Startort Ansbach bis zu seiner Heimatstadt Nördlingen mitradeln. Er sei aber dann von dieser Idee einer Friedensfahrradtour so begeistert gewesen, daß er spontan beschloss, bis nach Passau mitzuradeln. Weitere Informationen zur Friedensfahrradtouren finden sich auf: [www.dfg-vk-bayern.de](http://www.dfg-vk-bayern.de)